

nicht zürnen, wenn er annimmt, sie sei jedem Gebildeten bereits durch eigene Anschauung oder durch den Ruf genügend bekannt, und sich deshalb kurz faßt.

Es gibt Dinge, von der Mutter Natur so reich ausgestattet, daß der Mensch auch mit der verkehrtesten Richtung an ihnen wenig oder Nichts zu verderben vermag. Von vielen Seiten erschallt der Jammer: das schöne Graß, die Hauptstadt des herrlichen Landes, und wieder keine Stadt, sondern ein reichbevölkerter, schmucker Landstz, sei durch die Menge neuer Bauten total um seinen idyllischen Charakter gebracht. Dem ist nicht so — zwar befindet sie sich in einer Periode des Umschwunges, der dem ganz fabelhaft erscheinen muß, der sie vor 30 Jahren genau gekannt hat, doch hat sie, ungeachtet die Bevölkerung von 63,000 Seelen gegen die damaligen 40,000 ihre Ausdehnung in jeder Richtung nöthig machte, durch die neuen Ansiedlungen nur gewonnen, und wird noch mehr gewinnen, wenn mit den Resten ungeschlachter Anlage und Bauart auch manches Ueberständige in Leben und Sitten abgestreift ist.

An ihre Umgestaltung hatte schon der geistreiche und energische Gouverneur Graf v. Hartig kräftigst Hand angelegt. Fast Unglaubliches ist unter seinem Nachfolger Grafen von Wickenburg geschehen. Selbst das Unglücksjahr 1848 ist, so seltsam es klingen mag, in einer Beziehung für Graß zum Jahr des Heils geworden, viele wohlhabende Familien waren aus den Ländern, in denen die Verwirrung zuerst losbrach, häufig in der Absicht dahin geflüchtet, die Herstellung der Ruhe abzuwarten; zwar fanden sie diese hier nicht, doch waren die Krisen minder vehement und von kürzerer Dauer, als anderwärts. Die Schönheit der Gegend und Comforts anderer Art ließen sie der Rückkehr vergessen.

Der alte, wohlbegründete Ruf ausnehmend gesunder Luft ward noch in diesem Jahre um Vieles durch die an ein Wunder grenzende Thatsache erhöht, daß, ungeachtet des Zusammenströmens vieler Tausende von Choleraflüchtlingen, die gefürchtete Epidemie hier nicht zum Ausbruch kam.

Großartige Anlagen, wie die zum Bahnhof führende Annenstraße, die noch jüngere Elisabethenstraße, sind bereits bis zum gerundeten Ganzen herangereift. Ein glücklicher Gedanke ist es, daß man für die Fortsetzung der letztern das in einigen Theilen Münchens in Anwendung gebrachte System gewählt hat, die Gebäude von der Straße zurück und in die Mitte von Gärten zu versetzen.

Wenn der Pfahlbürger nun auch mehr als 100 Schritte vor das Thor machen muß, um dem Pfluge zu begegnen, oder seinen Lotos, den Buchweizen blühen zu sehen, so wird der echte Verehrer der Natur durch diesen Umschwung sich um so minder beeinträchtigt fühlen, als ihm der reichste Genuß selbst innerhalb der Wälle zu Gebote steht, wie am Schloßberge, einem Eden, zu dem der liebe Gott den Grundriß angefertigt, und in dem nun auch dahin geschiedenen W e l d e n einen Genius ausgesandt hat, vollbegabt, das Werk in würdiger Weise zu vollenden.